

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

289 (9.12.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041701)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corputzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 289.

Dienstag, den 9. December 1884.

X. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 7. Dez. Von clericaler und conservativer Seite sind neue Anträge an den Reichstag zur Erweiterung der Rechte der Innungen in Vorbereitung.

Die „Börsen-Ztg.“ schreibt: „In Bezug auf das Project der Errichtung einer Deutschen überseeischen Bank laufen vielfach irrige Mittheilungen durch die Zeitungen, die der Richtigstellung bedürfen. Der Plan eines zur Unterstützung einer deutschen Colonialpolitik durchaus erforderlichen Instituts liegt bei der Reichsbank vollständig ausgearbeitet vor, die Statuten und Regulative sind völlig festgestellt, die Reichsregierung ihrerseits aber hat nicht die Absicht, dem Reichstage eine entsprechende Vorlage zu machen, will vielmehr abwarten, ob ihr nicht eine Anregung hierzu vom Reichstage selbst gegeben wird.“

Die Budgetcommission setzte die Verathung des Militäretats fort und genehmigte die Capitel „Geldverpflügung der Truppen“. v. Frankenstein zog seinen Antrag auf Befetzung der beiden Bezirkscommandeurstellen in Berlin durch inactive Offiziere zurück, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, er würde, wenn möglich, auf den Brigadecommandeur verzichten, wenn für die Bezirkscommandeurstellen zwei active Regimentscommandeure bewilligt würden.

Vom Vorschermant der Kaufmannschaft in Danzig ist an den Staatssecretär des Reichsfinanzamtes für den Bundesrath telegraphisch die dringende Bitte gerichtet worden, den Antrag wegen besondere Verzollung der mit Petroleum eingehenden Fässer als Böttcherwaare abzulehnen, mindestens aber seine Ausführung bis zum Mai nächsten Jahres auszusagen, da die bereits eingegangenen Abschlüsse auf Petroleum bis Ende März l. J. laufen.

Die Commission der Konferenz beriet am Sonnabend den Bericht der Subcommission über die Congo-Schiffahrtsakte. Der Bericht der Subcommission schlägt vor: Die Schiffahrt auf dem Congo und seinen Nebenflüssen, sowie der Verkehr auf den eventuellen Seitenkanälen und den Eisenbahnen ist frei, es dürften nur Taxen für die Bestreitung der Kosten der Schiffahrt und des Verkehrs erhoben werden. Eine eventuell von Stanley-Pool behufs der Umgehung der Cataracte nach dem unteren Theile des Congo zu bauende Eisenbahn soll der Macht übertragen werden, an deren Ufer die Cataracte liegen. Diese Macht kann den Bau der Eisenbahn einer neuen Gesellschaft übertragen. Die einzuführende internationale Commission kann eventuell behufs des Eisenbahnbaues eine Anleihe negociiren mit Genehmigung der in der Commission vertretenen Regierungen. Seitens der internationalen Commission wird an der Congomündung eine Quarantäne eingerichtet. Die Ausführung der Schiffahrts-

akte unterliegt der Ueberwachung der internationalen Commission. Der Bericht der Subcommission enthält ferner unter Anderem Vorschläge Deutschlands und Belgiens, betreffend der Neutralität des Congo und seiner Nebenflüsse. Von Amerika wurde der Vorschlag wegen der Neutralisirung des ganzen Congogebietes vorbehalten.

Von socialdemokratischer Seite wird ein statistischer Nachweis über die Arbeiter verlangt, die in Deutschland während der Nacht beschäftigt sind, sowie darüber, wie viele Nächte hindurch einzelne Arbeiter zum Nachtdienst angehalten werden, und in welchen Industrien und Fabriken das geschieht. In den Berichten der Fabrikinspektoren ist über diese Frage nicht viel zu finden, namentlich fehlen genaue Angaben darüber, wie viele Kinder, jugendliche Arbeiter und Frauen hierbei in Betracht kommen. Im Anschluß an das Arbeiterschutzrecht, das jetzt von der socialdemokratischen Partei ausgearbeitet wird, dürfte ein Antrag gestellt werden, der dem Wunsche Ausdruck giebt, daß eine amtliche Statistik der Nachtarbeit erhoben werden möge. Ob mit Erfolg, das ist freilich zu bezweifeln bei dem Widerstand, welchen Fürst Bismarck seiner Zeit den Vorschriften zum Schutze der gewerblichen Arbeiter entgegengesetzt hat, welche am Reichsamt des Innern ausgearbeitet waren.

Die Ausdehnung der Neutralität auch auf das von der Konferenz festgestellten Handelsbeken des Congo würde die Zustimmung der dort beteiligten Staaten, also auch Frankreichs und der westafrikanischen Gesellschaft voraussetzen. Die Zulassung der letzteren zur Konferenz, nachdem sie von den verschiedenen Staaten anerkannt wäre, würde man in Frage kommen, und es würde sich auch um die Bittigkeit der Neutralität handeln müssen, also um eine ganze Reihe schwieriger für jetzt noch offener Fragen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dez. Am Tische des Bundesraths: von Bötticher u. A.

An Vorlagen sind eingegangen: 1) Ueberblick der vom Bundesrath gefaßten Entschlüsse und Beschlüsse des Reichstages aus der vorjährigen Session; 2) Sammlung von Aktenstücken, betr. die Unterstellung des Togagebietes und einiger an der Biafra-Bai belegenen Küstenstriche unter den Schutz des Kaisers.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag der Abgg. Auer und Genossen wegen Sistrung des gegen die socialdemokratischen Abgeordneten Ham, Schuhmacher und Biederl bei dem Amtsgericht in Lemny schwebenden Strafverfahrens während der Dauer der Session. Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen.

### Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Zwei Höfe“.

(Fortsetzung.)

Sie hatte längst bemerkt, wie ungern Georg zurückblieb, welche Sehnsucht nach dem lustigen Leben in Prag ihn verzehrte; seine baldige Entfernung paßte in ihre Pläne, und dazu konnte sie jetzt durch ein aufmunterndes Wort beitragen.

Das Kinderwarten und Pflegen war ihr bald beschwerlich geworden; es kostete ja so viel Milch, wer kann wissen, ob der Fremde je wieder etwas von sich hören läßt und mehr Geld schickt, denn solche Herren haben wunderliche Launen, kalkulirte die Alte, lieber den Jungen bei der ersten besten Gelegenheit irgend Jemand in die Hände schmuggeln, war doch dann die Summe für das erste Jahr reiner Verdienst. Zu diesem Zwecke mußte Georg vorher die Hütte räumen, und so trat sie jetzt schmungelnd auf ihn zu, blickte mit den stehenden rothen Augen lange in die feinen, jugendlichfunkelnden Augen, dann in die Hand, und sagte mit ruhiger, fast tonloser Stimme:

„Du bist ein lediges, zuversichtlich Blut, hast gar viel lose Streiche gemacht —“

„Alte! Mein Sündenregister habe ich nicht gewollt,“ sagte er lachend, „prophezie! Denkst wohl an den kleinen Spaß von heut' Morgen?“

Die Alte schien den Vorgang vergessen zu haben, denn sie fuhr ruhig fort:

„Dein Geschick ist — nicht immer Kindsmagd zu spielen, Du wirst bald die lästigen Fesseln abschütteln, die Liebe einer Fürstin gewinnen und sie doch verschmähen, aber reich und angesehen wirst Du werden, schwinde die Flügel!“

Sie sagte die letzten Worte mit klavervoller, ungewöhnlicher Stimme, daß sie einen tiefen Eindruck auf den Knaben ausübten mußten. Er stemmte die Arme auf den Tisch und starrte lange vor sich hin, plötzlich rief er aus:

„Du hast Recht, Alte, ich muß fort, mag draus werden, was da will. Der Junge wird auch ohne mich leben, und ich kann doch nicht seinetwegen hier in diesem verlorenen Winkel zu Grunde gehen.“

Die Alte bestärkte ihn nach Kräften in seinem Entschluß, und schon am andern Morgen sagte er schnell entschlossen seinem düstern und doch so grünen Waldgefängnis Ade, um mit jubelnd befreitem Herzen in die Welt hinauszuwandern.

Die Alte hat ihn beim Abschied noch einmal, doch den Namen des jungen Gastes zu sagen. Er bog sich in übermüthiger Laune vom Pferd und flüsterte ihr geheimnißvoll einige Worte ins Ohr. Sie verzog ihr Gesicht zu einem ungläubigen Grinsen, daß Georg davon belustigt, laut auflachend entgegnete: „Glaub's nur, alte Hexe!“ und davon sprengte.

„Schad't nichts und wenn's auch wahr sein sollt', fort muß der Knabe doch! Das wär' eine schöne Quälerei auf die alten Tage, dann will ich nur d'rauf seh'n, daß ich ihn gut unterbring' und nicht aus den Augen verler'. Es wird zwar Niemand nach ihm fragen, aber wenn's ja geschieht, dann müssen sie sich wieder an mich wenden, und ich verdien' erst recht mein schönstes Geld.“ Mit diesen vor sich hingemurmerten Worten kroch sie zur Hütte zurück. Ihr heimtückischer, nichtswürdiger Entschluß, den Kleinen auszulügen, stand fest, und sie suchte nach irgend Etwas, das sie dem Kleinen zur Wiedererkennung mitgeben könne.

Darüber sinnend, schritt sie an den Korb des kleinen Ludwig, der trotz dem Mangel mütterlicher Pflege ziemlich wohl aussah, und rief freudig aus:

„Was lud' ich lange, trägt doch der Junge das beste Erkennungszeichen an seinem Leibe. Dies große Mal auf seiner Brust, das wie eine Hand aussieht und jeden Finger deutlich zeigt, ist so selten und sonderbar, daß man ihn unter Tausenden wieder erkennen muß.“

„Und nun will ich für Dich sorgen, mein Söhnchen“, fügte sie lachend hinzu, „meine niedere Hütte verträgt nicht solch' hohen Gast.“

Es folgt die erste und event. zweite Verathung des von den Abgg. Grillenberger und Kaiser eingebrachten Gesetzesentwurfes, betr. die Abänderung des Gesetzes vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter.

Der Gesetzesentwurf beantragt prinzipieller, das Gesetz vom 15. Juni 1883 nicht am 1. Dezember 1884, sondern am 1. April 1885 in Kraft treten zu lassen, event. für den Fall der Ablehnung dieses Antrages dem Gesetze folgende Bestimmung hinzuzufügen:

§ 75 Absatz II. Für Mitglieder der auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876 errichteten eingeschriebenen Hilfskassen, deren Statuten der Verwaltungsbehörde zur Anpassung an das Krankenversicherungsgesetz bereits vorliegen, ruht die Verpflichtung zum Beitritt zu einer Orts-, Gemeinde-, Betriebs-, Bau- oder Innungskasse auf so lange, bis über die Zulassung ihrer Hilfskasse endgiltig entschieden ist.

Abg. Grillenberger (Soz.-Dem.) begründet in längerer Ausführung seinen Antrag. Der erste Theil desselben sei, da der erste Dezember bereits vorüber, allerdings hinfällig geworden, weshalb er das Hauptgewicht auf den Eventualantrag lege. Redner führt aus, daß der größte Theil der Ortsbehörden mit den Vorarbeiten zu dem Krankenversicherungsgesetz noch nicht fertig geworden, wodurch eine ganz gewaltige Schädigung der eingeschriebenen Hilfskassen herbeigeführt sei. Namentlich in Sachsen sei diesen Kassen auf ihre Anfrage, in welcher Weise sie ihre Statuten zu ändern hätten, entweder gar keine oder nur eine völlig unzureichende Antwort ertheilt worden, und gerade hierdurch sei es den Kassen unmöglich geworden, ihre Umänderung rechtzeitig zu vollziehen. Sein Antrag wolle er nur verhindern, daß die Mitglieder etwa gezwungen würden, den Zwangskassen eher beizutreten, als bis über die Zulassung ihrer Hilfskassen entschieden sein, weil sonst eine erhebliche pekuniäre Schädigung der Arbeiter herbeigeführt und dadurch das Vertrauen der Arbeiter zu dem Segen der Zwangskassen nicht gerade erhöht werden würde. Außerdem empfiehlt Redner folgende Resolution: „den Herrn Reichskanzler aufzufordern, beim Bundesrath die Herausgabe von Normativbestimmungen für Statuten eingeschriebener Hilfskassen, welche den Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes entsprechen, zu beantragen.“

Abg. Kpfe (Dfr.) unterstützt den Antrag Grillenberger durch Anführung verschiedener Beispiele, in denen die Behörden die vorgeschriebene Frist zur Entscheidung darüber, ob ein Statut zu genehmigen sei oder nicht, nicht innegehalten haben. Er habe deshalb für die zweite Lesung einen Antrag vorbereitet, wonach es versicherungspflichtigen Personen, welche einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören, für welche ein

2.

Holla, Junge, geh' und frage,  
Wo der beste Trunk mag sein,  
Nimm den Krug und fülle Wein.  
Opiz.

Drei ehrsame Bürger aus Görlitz hatten im städtischen Forst Holz gekauft und kehrten vom entfernten Holzschlage zu ihrem Wagen zurück, den sie auf einem freien Plage des Waldes stehen gelassen. Sie gedachten jetzt heimzukehren und waren in der besten seelenvergnügtesten Stimmung, denn sie hatten nach vielem Hin- und Herhandeln doch gute Geschäfte gemacht.

Es war ein schwüler, sonnenbrücker Tag, kein Lüftchen rührte sich in den Blättern der gewaltigen Eichen, die wie hehre Könige ihre Scepter in die Wolken streckten, denn zu jener Zeit lag das geheimnißvolle Siegel noch unerbrochen über den Wäldern.

Auch unseren ehrenwerthen Bürgern war warm geworden, und besonders rann dem Einen der Schweiß in dicken Tropfen über die breite Stirn. Es war der Gerber Bussig dem die Sonnenhitze seines fetten schwammigen Körpers wegen am meisten zusetzte, und der daher auch vor der Abreise noch einmal nach dem mitgenommenen großen Frühstückskorbe langte, um die tröstende „schweißstillende“ Flasche herauszunehmen.

Mit Behagen im Vorgefühl des seiner wartenden Genusses griff er langsam hinein, zog aber weit rascher, als habe er sich verbrannt, die Hand zurück.

„Alle Welt, so wahr ich lebe, hier liegt was ganz Besonderes drin, aber die Flasche ist fort,“ rief er erschrocken aus.

Die beiden Andern blickten sogleich neugierig über den Wagen und in den Korb, zogen die schon halb verschobene Decke vollends hinweg und riefen wie aus einem Munde: „Ah, ein Kind!“

(Fortsetzung folgt.)

Zwang zum Beitritt nicht besteht, freistehen soll, bis zum 1. Juli 1885 ohne Einhaltung der vorgeschriebenen Frist nicht nur aus dem Gemeindefrankenkassen, sondern auch aus den übrigen im Gesetze vom 15. Juni 1883 aufgeführten Zwangskassen auszuscheiden.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Regierung ist stets von dem Gedanken ausgegangen, den freien Hilfskassen die Existenz nicht zu erschweren. Das Bild, welches der Abg. Grillenberger über die Einführung des Kranken-Versicherungsgesetzes entworfen, weicht allerdings sehr ab von dem Eindruck, welchen die Regierung davon empfangen hat. Ich freue mich, hier auszusprechen zu dürfen, daß Dank der Hingebung der Behörden und der dazu berufenen Korporationen mit dem 1. Dezember d. J. die Durchführung des Krankenversicherungs-gesetzes im ganzen Reiche voll und ganz gesichert ist (Beifall), wodurch ein Zustand geschaffen ist, daß keinem Arbeiter die Fürsorge in Krankheitsfällen verweigert wird. Wenn behauptet wird, der Zeitpunkt sei zu kurz bemessen, so ist, wenn man den Zweck des Gesetzes ins Auge faßt, auch dieser Vorwurf unrichtig. Ich frage: wo ist das Interesse der Arbeiter verlegt? wenn auch eine größere Zahl von Hilfskassen am 1. Dezember ihre Reorganisation noch nicht vollzogen haben. Wir wollen indessen in eine Erwägung hierüber eintreten, ob nicht ein erleichternder Modus zu finden sei zur Rückkehr aus den Zwangskassen in die freien Hilfskassen für solche Arbeiter, welche diesen Klassen angehört haben. Darüber hinaus aber kann eine gerechte Forderung zur Aenderung des Gesetzes nicht gestellt werden. Der Staatssekretär erklärt sich deshalb gegen den Antrag Grillenberger, sowie gegen die von demselben beantragte Resolution, empfiehlt dagegen bezüglich des Antrages Vipe bei der Wichtigkeit desselben eine Vorberatung in einer Commission.

Rönlgl. Sächs. Bundesbevollmächtigter v. Noftiz-Wallwitz weist einen Angriff Grillenbergers gegen die sächsischen Behörden über die Ausführung des Gesetzes zurück.

Abg. Struckmann (n.-lib.) ist ebenfalls gegen den Antrag Grillenberger. Dagegen wünsche er Berücksichtigung derjenigen Hilfskassen, die mit ihrem Statut noch im Rückstande sind und deren Statut sich an das Gesetz anlehnt insofern, als er einen Termin festzusetzen wünsche, bis zu welchem die definitive Bildung einer freien, dem Gesetze entsprechenden Klasse oder der Beitritt der Mitglieder zur Zwangskasse erfolgt sein muß. Einen bezüglichen Antrag werde er einbringen.

Abg. v. Maltzahn-Gülz (cons.) erklärt sich mit den Ausführungen des Vorredners einverstanden und bittet um Commissionsberatung.

Abg. Kaiser (Soc.): Das Krankenkassengesetz ist in Dresden und anderwärts noch nicht in Kraft. Dort sind Gemeindefassen noch nicht gebildet. Die Polizeibehörden wissen sehr oft nicht, was sie machen sollen, denn die Normativbestimmungen sind nicht erlassen und diese sind überaus notwendig.

Abg. Tröndlin (nat.-lib.) erklärt sich für Commissionsberatung.

Staatssekretär v. Bötticher: Es ist empfehlenswerth, den Instanzenweg einzuschlagen. Das Reich kann sich nicht allzu sehr mit Angelegenheiten der Einzelstaaten beschäftigen.

Die Vorlage wird hierauf an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der Etatsberatung.

Abg. Meybauer beantragt Streichung von 900 M. für den Generalstabarzt als Abtheilungschef und für Oberärzte. Kriegsminister v. Bronsart befürwortet die Forderung mit Rücksicht auf die gesteigerte Arbeitslast.

Abg. Richter (Sagen): Da die Regierung auch die kleinsten Forderungen der Unterbeamten nicht berücksichtigt, so müßten wir gegen jede Mehrforderung für die hochgestellten Militärbesoldungen stimmen, da auch die Finanzlage dies nicht gestattet.

Der Titel wird in die Commission zurückverwiesen. Dergleichen wird ein Antrag Petzold auf Gehaltserhöhung für 6 katholische Garnisonspfarren von zusammen 8100 M. an die Budgetcommission verwiesen. Gegen diese Mehrforderung erklärt sich Kriegsminister v. Bronsart.

Das Hans verlegt sich um 3/5 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Etat.

## K o s e l e s.

\* **Wilhelmshaven**, 8. Dez. Der gestrige Eröffnungstag des Bazars in Burg Hohenzollern hat sicherlich alle Erwartungen der im Dienst der Wohlthätigkeit so überaus regsam gewesenen Damen des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins übertroffen. Aber auch die Besucher des Bazars mußten überrascht sein von dem bunten, wechselvollen und höchst anziehenden Bilde, das sich ihnen bot. In dem ganz allerliebste dekorierten großen Saal zogen sich an beiden Längsseiten, sowie rechts und links vom Eingang, lange Reihen geschmackvoll von bunten Flaggen gebildete Zelte sowie Verkaufsstände hin. Auch die Mittelreihe des Saales war bestellt mit einer langen Reihe von Tischen, auf welchen sich in bunter Mannichfaltigkeit die dem Bazar gewidmeten Gegenstände bestens präsentierten. Was aber die Kauflust des sehr zahlreich erschienenen Publikums besonders anspornen mußte, war die große Schaar der anmuthigen Verkäuferinnen, die es Niemandem leicht machte, ohne Einkauf zu entrinnen. Aber auch für leibliche Genüsse war in ausgiebigster Weise gesorgt. Wenn hätte nicht das frisch aus dem Faß verzapfte Glas Bier, das Gläschen seiner Liqueur, der Thee, Kaffee etc. doppelt gut munden sollen, da Alles von schöner Hand kredenzt wurde? Wer hätte ferner achtlos vorübergehen wollen vor anderen Verkaufsständen, wo von hübsch kostümirten zierlichen Verkäuferinnen seine Conditorenwaren, Confect etc. angeboten wurde? Den schönen Augen zu widerstehen, die sich in dem jahrmärkähnlichen Getriebe so aufmunternd auf die Besucher lenkten, wird wohl Niemand gelungen sein, und so ist denn der Erfolg jedenfalls ein ganz glänzender gewesen. Voraus-sichtlich wird der heutige zweite Tag, wo noch allerhand hübsche Aufführungen geboten werden, ebenfalls recht gute Resultate ergeben.

\* **Wilhelmshaven**, 8. Dez. Am vergangenen Sonnabend wurde aus dem Canal innerhalb der Werft die Leiche eines Mannes aus dem Wasser gefischt. In demselben wurde ein Maler erkannt, welcher beim Anstreichen eines Schiffes unbemerkt ins Wasser gefallen und ertrunken sein muß.

\* **Wilhelmshaven**, 8. Dez. Der Beginn der Weihnachtsausstellung in Burg Hohenzollern und der Künstlervorstellungen eines eigens engagierten Personals renommirter Spezialitäten ist auf den 15. Dez. festgesetzt.

\* **Wilhelmshaven**, 8. Dezbr. Das am Sonnabend abgehaltene Stiftungsfest des Vereins „Gemeinlichkeit“ ist aufs Beste verlaufen. Die dem Ball vorausgegangene Abendunterhaltung bot recht viel Amusement. — In gleicher Weise hat unser Militärverein am Sonnabend im Kaiseraal ein sehr vergnügliches Fest abgehalten.

**Wilhelmshaven**. Eine Beckencollecte zum Besten des Stephansstiftes vor Hannover ist vom königl. Consistorium auf den 2. Advents-sonntag (7. d. M.) angelegt worden. Das Stephansstift ist eine Bräderanstalt zum Dienst der inneren Mission, d. h. es will Leute ausbilden zu Armen- und Krankenpflegern, zu Hausvätern in Rettungshäusern und Herbergen zur Heimath, zu Stadt- und Hafenmissionären, zum Dienst an Gefangenen, Ziboten und Irren und für andere Dienste der inneren Mission. Die Anstalt ist verbunden mit einem Rettungshause für verwahrloste Knaben und einem Siedehause für unheilbar kranke Männer. Der Bräderanstalt gehören 48 Jünger an, von denen 28 in Arbeit hier und auswärts stehen. Zum Siedehause hat man das alte Knabenhause mit heranziehen müssen und sind dadurch noch 16 Plätze gewonnen. Michaelis d. J. jung man an, dasselbe zu besetzen, und jetzt, Anfang November, ist bereits Alles wieder voll. Die drei Knabenhäuser sind überfüllt, und Alle warten mit Sehnsucht des Tages, an dem auch das vierte bezogen werden kann. Der ganze Haushalt zählt gegenwärtig 275 Personen.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 7. Dezbr. Der Fuhrmann Tapfen Hinrichs aus Neuenburg, dessen Unfall in voriger Nummer des Gemeinnützigen mitgetheilt wurde, ist am Freitag leider seinen Leiden erlegen.

— Wir möchten der Großherzog. Eisenbahndirection in Oldenburg in Rücksicht auf den doch recht regen Verkehr auf der Station Barel und im Interesse des Publikums bitten, doch wenn möglich dahin zu wirken, daß am hiesigen Bahnhof auch eine verdeckte Empfangshalle errichtet werde, wie sie jetzt in Wilhelmshaven erbaut wird und auch seit einem Jahre in Zwischenahln existirt. Ein sehr großer Vortheil für Barel und auch andere Plätze, welche mit Wilhelmshaven resp. Velfort Geschäftsverkehr haben, würde darin liegen, wenn in Velfort nach Bedarf, wie in Marienfel und Ostern, eine Haltestelle eingerichtet werden könnte.

— Das hier zu Neujaer erscheinende Blatt „Der Volksfreund“ scheint viel Anklang zu finden, da bereits über 1000 Abonnenten angemeldet sind.

— 8. Dezbr. Gestern Abend hielt der hiesige Kampfgenoßen- und Kriegerverein seinen ersten geselligen Abend ab, derselbe hatte wie gewöhnlich seine alte Anziehungskraft bewahrt, so daß der große Saal des Vereinslocals vollständig besetzt war. Das sehr reichhaltige Programm bestand aus Musikvorträgen der v. Schiller'schen Capelle und von den Sängern des Vereins vorgetragenen Chor und Sololiedern, dann erregte ein seit langen Jahren bekannter und als Komiker hier sehr beliebter Dilettant die Laclust des Publikums durch Couplets etc. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Postsecretair Ulbrich hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Entwicklung der freiwilligen Krankenpflege im Kriege. Zwei mit großem Beifall aufgenommene kleine Lustspiele „Einer muß heirathen“ und „Zu Befehl Herr Lieutenant“ bildeten den Schluß des amüsanten Abends.

V. Oldenburg, 7. Dezbr. In den nächsten Tagen ist endlich Schlusstermin in dem schon sehr lange von sich reden machenden Proceß „Wagner contra Warppinner“, in welchem Kläger bekanntlich der Beklagten den Ruin seiner Goldsichtheide, herbeigeführt durch die Zuführung gifthaltigen Wassers, zur Last legt. Selbstverständlich wird hierorts allerseits dem Endresultate dieses Proceßes mit größter Spannung entgegengesehen, weil es sich um eine Summe von, wie es heißt, circa 70000 M. handelt und im Fall einer Verurtheilung der Beklagten, dieses für dieselbe ein kaum erträglicher Schlag sein würde. Im entgegengesetzten Falle würden die durch die lange Dauer des Proceßes zu einer sehr bedeutenden Höhe gestiegenen Kosten vom Staate zu tragen sein, indem Kläger das Armenrecht genießt.

Oldenburg, 7. Dezember. Der Hülfsprediger Willms, der sich seiner Zeit in Rastde so überaus mißlieblich gemacht hatte, daß er in Folge dringender Beschwerden seiner Gemeinde nach Zwischenahln versetzt wurde, hat abermals gemagregelt werden müssen. Der sehr „schneidige“ junge Mann legt es durch ein bei protestantischen Geistlichen fast unerhörtes Zelotenthum darauf an, zu trauriger Berühmtheit zu gelangen. Als jüngst in Zwischenahln der beliebte emeritirte Geistliche starb, versuchte er alle Anordnungen für das Leichenbegängniß, welche der Kirchenrath getroffen, in förmlich gewaltthätiger Weise über den Haufen zu werfen. Unter Anderm dekretirte er, daß am Leichengelage nur evangelisch-lutherische Männer theilnehmen dürften; Andersgläubige, insbesondere Katholiken, müßten ausgeschlossen werden, andernfalls verweigere er seine Mitwirkung beim Begräbniß. Die „Oldenb. Ztg.“ bringt jetzt über die Angelegenheit folgenden Artikel: Wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, ist der Hülfsprediger Willms von Zwischenahln abgegangen insolge eines ihm auf 2 Monate bewilligten Urlaubs. Wir vermuthen, daß die Gemeinde ein Wiedersehen mit ihrem Hirten nicht gerade herbeisehen werde. Zwar halten wir uns nicht für befugt, in dieser Beziehung Anträge zu stellen. Wohl aber dürfen wir es als einen berechtigten Wunsch bezeichnen, daß der junge Mann an die Stätte seines zelotischen Uebermuths nicht zurückkehre, daß sein Streben sich zum Dorfpapst zu entwickeln, ein für allemal ihm gelegt werde. Das Vertrauen und die Liebe seiner Gemeinde hat er sich dauernd verschert, und eine andere wird sich wohl kaum finden, welche Lust hätte, mit einem solchen Friedensboten sich herumzuschlagen. Keine Confession ist sicher vor den Ausbreitungen extravadanten Glaubenssüßers. Erst kürzlich mußten wir über einen Akt empörender Unduldsamkeit seitens eines katholischen Geistlichen in Wilhelmshaven berichten. Herr Willms hat sich bereit, dem protestantischen Bekenntnisse den gleichen Mafel anzuhängen. Das Ansehen der Religion und Kirche wird durch den be-

kannten Vorgang, welcher der Bildung unseres Zeitalters ein Schlag ins Angesicht ist, auf das bedauerlichste verlegt. Wir freuen uns, constatiren zu können, daß in unserem Land Bevölkerung sowohl, als kirchliche Behörden mit derartigen Vergehaltnissen nichts gemein haben, daß sie mit unverfälschter Ueberzeugungstreue den confessionellen Frieden in schönster Harmonie zu setzen wissen. Aber gerade deshalb ist es geboten, krankhafte Auswüchse, welche dem gefunden Ganzen schädigend sich anheften, mit energischem Schritt zu beseitigen. Wir fürchten, der jugendliche Herr Hülfsprediger wird einem freundschaftlichen Rathe nicht zugänglich sein. Wir würden ihm sonst diesen geben: Möge er zu seinem Wilhelmshavener Gefinnungsbruder von der anderen Confession sich verfügen und Arm in Arm mit ihm sein Jahrhundert in die Schranken fordern. Denn in dieses paßt er nicht!

## Vermischtes.

— Ueber die diesjährige Mode in Pelzwerk wird aus Berlin berichtet: Der theuerste Pelz dieses Jahres ist der Silberfuchs, so theuer, daß beispielsweise eine prima echte Silberfuchsmuffe 1000 M. kostet, dann folgt im Preise der gut sibirische Zobel mit vielen Silberfuchsen, Luchs, Dpossum, echte Genotte, Seebär und Griesfuchs sind dies Jahr deshalb zum Range der Modepelze erhoben, weil sie sämmtlich in naturellem Zustande ungefärbt sind. Jedes gefärbte Pelzwerk ist heutzutage unfein. In den Futterpelzen wird das Zibeth, selbst wenn es noch schön in schwarz und weiß gezeichnet ist, doch von dem Zibethfutter (chinesisches Seiden-schaf) in schneeweißer Farbe, langhaarig und schön gelockt, in den Schatten gestellt; letzteres ist für die Dammfahrmäntel zweifelsohne das eleganteste und kostet ca. 450 M. Mit braunem feinem Tuchbezug ist Zobel Futter und dunkler Biberbezug zu wählen; recht fein und dabei doch im Preise erschwinglich ist ein hellbrauner feiner Tuchbezug mit Hamsterfutter und echtem Luchsbezug, er hat den Vorzug der Leichtigkeit und kostet nur 150 M.

— Streit auf der Bühne. Bei der gestrigen Aufführung der Regimentsdramen im Stadttheater in Koblenz erlebten die Besucher die heitere Scene, daß nach dem 1. Akte der ganze Herren-Chor strikte und wegen angeblich mit der Direction gehabter Differenzen plötzlich von der Bühne verduftete. Es wurden zwar in aller Eile Reservetruppen mobil gemacht und in die Montur der französischen Grenadiere vom 2. Regiment gesteckt, indessen mußten die Zuschauer auf die schöne Scene im 2. Akte sowie auf den übrigen Chorgesang verzichten. Worin die „Differenz“ bestanden haben, hat das Publikum leider nicht erfahren. Sollte die Direction der Akteuren etwa zu viel Gage gezahlt haben?

— Eine poetische Petition hat sich in das Sanctuarium der herbsten Prosa, in das Berliner Polizeipräsidium, verirrt. Jünger des neuesten so populär gewordenen Sports der Velocipedkunst versuchen es jetzt, auf den Schwingen des Götterpferdes das zu erreichen, was ihnen der nuchterne Trab gewöhnlicher Prosa nicht erwirken konnte, und so haben sie an den Polizeipräsidenten v. Madai folgendes gereimte Petition erlassen:

„Es fährt bei uns, was Räder hat,  
Es fährt bei Tag und Nacht;  
Es rollt manch' Fuhrwerk hin und her,  
Eins laut, das andre schacht.  
Die Pferdebahn läuft ihren Weg,  
Milch, Mörtel fährt und Bier,  
Auf Gummi fährt der Millionär,  
Der Arzt von Thür zu Thür.“

Die Droschke schlängelt langsam sich  
Durch's Straßenlabyrinth,  
Landauer, Kremser, Omnibus,  
Es fahren Schwein und Rind.  
Das Kollfuhrwerk rollt donnernd hin  
Holz, Kohlen, Heu und Mist,  
Die Müllabfuhr fährt Tag und Nacht,  
Was kein Vergnügen ist.

Es fährt das todt' Menschenkind  
Zur letzten Ruhestatt,  
Es raft der Schlächter durch Berlin,  
Der immer Eile hat.  
Das Brautpaar fährt, das Kind im Bett,  
Kanonen durch die Straf',  
Und über manchen Tonnenreif  
Stürzt Mancher auf die Raf'.  
Hier rollt der Jungfernwagen hin,  
Die Dampfwalz' ächzt dort schwer,  
Post, Hustenheil und Schleiferr'n,  
Sie fahren hin und her.

Ein einzig Rad nur ist verflucht,  
Weß' ihm, wenn es sich dreht,  
Schwer müßt' es hüßen dies Berge'n,  
Dies ist's Velociped.  
So schmal, so zierlich und grazios,  
So zart und leichtbeschwingt,  
Erstarrt's bis in sein Innerstes,  
Wenn nur ein Schutzmann winkt.

O, liebe Excellenz Madai,  
Prüf', ob's denn gar nicht geht,  
Wo Alles fährt, gib freie Bahn  
Auch dem Velociped.“

**Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1885** Nr. 5, herausgegeben vom königl. Oberförster Hübner enthält folgende Artikel:

Vom Ursprung der Vogelbeize. Von R. A. v. Schultenburg. — Der Wolf. Von Eduard Müdiger. — Ein Jagdausflug in die Dobrudscha. Von C. A. Eberle zu Bukarest. — Betrachtungen über den Fischfang mit dem Schwannenhals. — Mancherlei. — Literatur. — Illustrationen. Waldmannsberg. — Junge Fische. — Zugerate.  
Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3. Bei den Postämtern vierteljährlich M. 1,50.

• **(Großer Erfolg.)** Alfeld, den 22. 1. 1884. Herrn Brandt! Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen Dank auszusprechen wegen der großartigen Wirkung Ihrer Schweizepillen. Ich litt schon lange Zeit an Gicht und Rheumatismus (Arthritis), nach Gebrauch von 2 Schachteln bin ich soweit hergestellt, daß ich all' meiner Arbeit nachkommen kann. Bitte daher mit wieder 2 Schachteln zuzukommen zu lassen. Mit Achtung Christian Ködel, Schieferdecker zu Alfeld, Oberpfalz, Bayern. Erblichlich a Schachtel M. 1 in den Apotheken.

**Bekanntmachung.**

a) Die Umarbeitung des alten Tauwerks zu Berg und Schiemannsgarn für das Etatsjahr 1885/86, sowie  
 b) die Lieferung von 12 Feuerlösen, à 1/3 cbm Inhalt, soll öffentlich verbungen werden, wozu auf

**Montag, den 15. Dez. 1884, Vormitt. 11 1/2 Uhr,**

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift

„Angebot auf Umarbeitung von altem Tauwerk“, bezw.

„Angebot auf Feuerlösen“ versehen rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von je M. 1,00 zu a und b von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 1. Dez. 1884.

**Kaiserliche Werk-, Verwaltungs-Abtheilung.**

**Verkaufs-Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich nachstehende Gegenstände, als:

- 1 Vogelbauer, 12 Kanarienvögel, 1 Bettdecke, 1 Bettbezug mit 2 Kopfstücken und Bezügen, 3 Tischdecken, 1 Dgd. Handtücher, 1 Sammetmantel mit Pelz, 1 goldene Damenuhr nebst Kette, 1 goldene Herrenuhrkette, 3 Regulator, 2 Sopha, einen Kleiderschrank, 1 Schützenbüchse, 3 Spiegel, 9 Tische, 1 Bierapparat mit vollst. Zubehör, etwa 10 Dgd. hellgrüne Weingläser,

**Dienstag, 9. Dez. 1884, 2 Uhr Nachm.,**

im Pfandlocale, Neue Straße Nr. 2 hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, den 6. Dez. 1884.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

Nach Schluß des Verkaufs kommen ferner zum Auktion:

- 1 große Parthie garnirte Damen- und Kinderhüte, Morgenhauben und verschiedenes Band, 1 Glaschrank, 1 Tresen, zwei Kleiderschränke, mehrere Tische und Kinderwagen. D. D.

Es wird bemerkt, daß der Verkauf sicher stattfindet.

**Handelskammer-Wahl.**

Da die Dienstzeit des Herrn H. S. Herz zu Neustadtgedens als Mitglied der Handelskammer für Nifriselund und Papenburg für den Flecken und das Amt Wittmund mit Ende dieses Jahres abläuft, beräume ich zur Vornahme einer Neuwahl Termin auf

**Donnerstag, den 11. Dezember 1884, Mittags 12 Uhr,**

im Janssen'schen Gasthof zur Finkenburg in Wittmund an.

Sämmtliche Wahlberechtigte des Fleckens und Amtes Wittmund werden dazu ergebenst eingeladen.

Esens, 4. Dezember 1884

**Der Wahlkommissar. Dier. Becker.**

**Armensache.**

Die hiesige Armencommission wünscht ein 2 Monate altes Kind in Kost und Pflege zu vergeben. — Qualifizierte Annahmer wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Neuende, 4. Decbr. 1884.

**J. B. Lohse.**

**Bekanntmachung.**

Bei der stattgehabten feuerpolizeilichen Revision in hiesiger Gemeinde sind verschiedene Mängel vorgefunden. Die Beseitigung ben. Mängel muß gegen den 15. d. M. geschehen, widrigenfalls auf dem im Art. 34 der revid. Gemeindeordnung bezeichneten Wege verfahren wird.

Heppens, den 5. Dezember 1884.

**A. Glerbrock, Gem.-Vorsteher.**

**Armensache.**

Die hiesige Armencommission läßt nachfolgende der Armenkasse anheimgefallene Sachen als:

- 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Kommode mit Glaschrankaufsatz, 1 Kommode, 4 Stühle, 3 Schildereien, 1 Schneidernähmaschine, 2 Bügel-eisen, 1 Kermelholz, 1 Kragenloz, 1 Nähbock, 1 Winteleisen, 1 Hängelampe, 1 Gartenbank, 1 Tisch, 1 Säge, 1 Kiste, 1 Kommode, 1 Kiste, 1 Tisch, 1 Spinnrad, verschiedenes Steinzeug, sowie Manns- und Frauenkleidungsstücke

am **Mittwoch, 10. ds. Mts.**

**Nachmittags um 2 Uhr** meistbietend gegen Baarzahlung, bei der Kapelle zu Neuende verkaufen. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Neuende, 4. Dezember 1884.

**J. A. S. B. Lohse.**

**Neu! Neu! Lithographirte Laubsäge-Vorlagen**

auf Ahornholz empfiehlt **Joh. Focken, Rothes Schloß.**

Es wird eine **Kage**, tüchtiger Rattenfänger, zu kaufen gesucht.

Näheres bei Herrn **G. Guth**, Neuestr. 13.

Empfehle: **Frische Bücklinge**, geräucherter Aal und frische Tafelbutter, pr Pfd. 1,10 M.

Frau **J. Noeske.**

Es habe sehr schönes **Gerstenmehl** zum Schweinefüttern abzugeben.

**J. D. Stoll, Bäckermeister.**

**1 möbl. Zimmer** ist auf sofort zu vermieten, Kronprinzenstraße Nr. 11, bei Ewald.

zur jetzigen Saison meine **echten Spirituosen und Weine.**

- Jamaica Rum** à Fl. 3 Mt., **Arak** à Flasche 2 Mt.
- Portwein, Madeira u. Sherry** à Fl. 1,50 Mt.
- Bordeauxwein** à Fl. 1 Mt., 1,25 Mt. u. 1,50 Mt.
- Samos** à Fl. 1,20 Mt.

Da ich vorstehende Artikel in nur Original-Fässern von ersten Firmen beziehe, so kann ich für deren Reinheit garantiren.

**Kaiser- und schwedische Punsch-Essenz**, in unübertroffener Güte, da nicht besser herzustellen, à Fl. 1,50 Mt.

**Berschnitt-Rum, Arak u. Punschessenz** von Arak, à Fl. 1 Mt., und

**Piquetwein** à la Osvald Bier, à Fl. 60 Pfg. Alles ohne Glas.

**C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.**

**Was den Damen gefällt!**

Folgende hochfeine und geschmackvolle Schmuckgegenstände, für die feinste Dame passend, versende ich gut verpackt **zusammen für den Spottpreis von nur 10 Mark** — Nachnahme oder vorherige Franco-Einsendung des Betrages:

- 1 ächten chinesisches Fächer von Ebenholz, durchbrochen, kunstvoll gearbeitet, in chinesischem Stile. (Dieser Fächer ist allein schon die ganze Sendung werth.) — 1 elegante Fächerstickerei in hellen Broché m. Patenthaaren. — 1 hochfeines Armband, schwarze Emaille m. vergold. Meisen. — 1 Brosche, dunkler Grund m. Bild. — 1 Paar Ohrringe, feinsten modernster Geschmack. — 1 Medaillon, schwarzer Grund mit Verzierung. — 1 Ball-Collier, prachtvoll aus weißen mit Perlen. — 1 Fingerring, nach Modell des Armbandes. — 1 Schleppentücher in schwarz Broché mit Patenthaaren. — 1 Schürm edle Korallen. — 1 extrafeine Chatulle.

**Alles dieses zusammen für nur 10 Mark.** — Wer eine Schwester, eine Gattin, eine Braut oder eine Geliebte hat, kann kein besseres und willkommeneres Geschenk bieten. — Wenn die Sendung nicht convenirt und umgehend franco retournesandt wird, zahle ich den Betrag sofort zurück. Es ist dieses wohl die beste Garantie für gute Lieferung.

**Fr. Herm. Saupe in Leipzig, Tauchaerstraße 8.**

**Haupt- und Schluß-L. Lotterie Grossh. Kreishauptstadt Baden. 3000 Gewinne**  
 darunter Hauptgewinne i. W. v.:  
 20000 M. 50,000 Mark  
 10000 M. 50,000 Mark  
 5000 Mk.  
 3000 Mk.  
 2000 Mk.  
 u. f. w. u. f. w.  
**Ziehung vom 16. bis 19. Dezember 1884.**  
 Original-Loose à 6 Mark 30 Pf.  
 sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Collecteur, Hannover, Gr. Poststraße 28.**

Am heutigen Tage habe ich meine Funktionen als Arzt des 2. Bezirks der Betriebs-Krankenkasse übernommen. Meine Wohnung befindet sich bis auf Weiteres im Gasthause der Wittwe Winter in Bant.

**Sprechstunden:**  
 Vormittags von 8 bis 9 Uhr,  
 Mittags von 12 Uhr ab,  
 Abends von 6 Uhr ab.  
 Bant, den 2. Dezember 1884.

**Dr. Kraner,** praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Manschett hemden, leinene Kragen und Manschetten, wollene Unterzeuge in bester kräftiger Waare, auch solches wie Prof. Jäger, empfehlen

**Bischoff & Meyenbörg.**  
 Comb. Kinderstühle, Kinderwagen, Triumph-Klappstühle.  
**Bernh. Dirks.**

**Garnirte Winterhüte,**

Kopftücher und Schleier werden wegen vorgerückter Saison zu spottbilligen Preisen ausverkauft. Schön garnirte Hüte schon für 2-3 M. Garnirte Kopftücher jetzt für 2 M. 50 u. 3 M. Eine Parthie schwarze Tüllschleier, das Stück für 50 Pfg.

**H. Lüschen, Bismarckstr. 56.**

**Zum Weihnachtsfeste empfehlen wir: Kleiderstoffe und Damen-Mäntel**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner: Schürzen in Seide und Cachemire, Küchenschürzen, Reise-decken, Regenschirme, wollene u. seidene Tücher, Taschentücher, Handschuhe u. dergl. Eine Parthie **Pelzwaaren** empfehlen billigst.

**Bischoff & Meyenbörg.**

**Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn Rechnungsführer **Selmerich Janssen** zu Wilhelmshaven die Agentur für dort und Umgegend übertragen worden ist. Hannover, im Dezember 1885.

Die General-Agentur. **B. Magnus.**

**Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschlusse von Versicherungen bestens empfohlen.**

Wilhelmshaven, im Dezember 1884.

**Selmerich Janssen.**

**Da ich mein in Belfort befindliches Kohlen-, Holz- u. Torfgeschäft**

bedeutend vergrößert habe, so erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, und liefere schon bei Abnahme von einem Centner die von mir gekauften Waaren frei ins Haus.

Gleichzeitig empfehle mein **Fuhrwerk** zur gest. Benützung bei billigster Preisstellung. Bestellungen werden entgegengenommen in Neuheppens Bismarckstr. Nr. 14, im Keller, in Belfort Alazienstr. Nr. 1. Hochachtungsvoll

**G. Franz.**

**Billig zu verkaufen**

eine noch gut erhaltene schlafkräftige Bettstelle mit Matratze. **F. Diez, Roonstraße 15.**

**B. Krieger-Denkmal-Lotterie.** Zieh. unwiderrfl. 15. Decbr. 1884.

1 Hauptgw., Silbersäule, 3000 M. Total 600 Gew. Zus. 10,000 M. Loose 1 M., 6 Loose 5 M., 12 Loose 10 M. (Porto u. Liste 30 Pf. beifüg) empfiehlt

**A. Fußse, Mühlheim (Ruhr)**

**Verloren**

auf dem Wege von der Kronprinzenstraße nach dem städtischen Krankenhaus ein kleines schwarzes Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohn. in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**

auf sofort ein ordentliches Mädchen für einen großen Haushalt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**

auf sofort ein ordentl. Dienstmädchen. Gute Zeugnisse erforderlich. Kopperhörd, 4. Decbr. 1884.

**Gesucht**

zum 15. Dezember ein **Kinder-mädchen**, welches auch im Nähen bewandert ist. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**

ein Laden oder Parterre-Wohnung in bester Lage der Stadt, zu einem feinen Geschäft passend. Offerten unter H. 3332 an **Ed. Schlotte**, Bremen.

**Auf sofort**

gesucht eine Frau zum Reinmachen für die Morgenstunden. **Carl Lohse.**

**Ein Mädchen**

für Küche und Haus wird gegen hohen Lohn zum 1. Jan. gesucht. Wo sagt die Exp. d. Bl.

**Aus- und Abmeldungen, sowie**

**Ausscheidungsanzeigen** für die Mitglieder der Krankenkassen sind vorrätzig in der **Buchdruckerei des Tagesblattes.**

**Original Pfaff, bestes deutsches Fabrikat, empfehlen zu billigen Preisen**

**Bischoff & Meyenbörg.**

**Nähmaschinen**

Original Pfaff, bestes deutsches Fabrikat, empfehlen zu billigen Preisen

**Bischoff & Meyenbörg.**

Naturelle  
**Scheitel-Affen-Muffen**  
von 8 bis 12 Mark  
empfiehlt  
**M. Schlöffel,**  
Kürschner,  
Belfort.

Dienstag Abend von 5 Uhr  
ab:

Frische Semmel-,  
Blut- und Grütz-  
Blut-Würstchen,  
à Stück zu 20 Pfa.,  
ff. Wurstsuppe gratis.

**B. Marx,**  
Neu-Heppens, Altestraße Nr. 15.

Einige  
**Harzer Kanarien-  
Hähne (Lichtfänger),**  
echt Trütsche Nachzucht, sind zu  
verk. Ostfriesenstr. 6, linke parterre.

Männer-Turn-  
Verein „Jahn“  
zu  
Wilhelmshaven.  
Sonntags, den 13. d. M.,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
Außerordentliche  
**Versammlung**  
in Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:  
1) Wahl des 1. Turnwarts.  
2) Dechargeerteilung zur Rechnung  
1883/84.  
3) Vorlage der abgeänderten Statuten.  
4) Verschiedenes.

Der Turnrath.  
Männer-Turnverein  
„Vorwärts“  
zu Belfort.

Montag, den 8. d. Mts., nach dem  
Turnen:  
Besprechung betreffs Beerbigung des  
verstorb. Mitgliedes Daemlig.  
Das Erscheinen sämtlicher Mit-  
glieder wird **dringend** gewünscht.  
Der Vorstand.

Wir empfehlen:

Feinst. Weizenmehl, 20 Pfd.	Mk. 3.—
„ Corinthen . . . . . pro Pfund	„ —.35
„ Rosinen, Sultania . . . . . „	„ —.35
„ do. Muskat . . . . . „	„ —.35
„ Succade . . . . . „	„ 1.—
„ Citronat . . . . . „	„ 1.—
„ Orangeat . . . . . „	„ 1.—
„ s. Mandeln . . . . . „	„ —.90
„ b. „ . . . . . „	„ —.90
„ Brod-Raffinade, b. Broden 35 Pf., bei 5 Pfund 36 Pf.	„ —.38
„ Würfelraffinade, b. 5 Pfd. 36 Pf.	„ —.38
„ gemahlene Raffinade . . . . . „	„ —.35
„ Crystal-Raffinade . . . . . „	„ —.35
„ Puder-Raffinade . . . . . „	„ —.35
Grosse franz. Wallnüsse (Marbots), bei 5 Pfd. 35 Pf.	„ —.40
„ St. Johannis-Haselnüsse, bei 5 Pfd. 40 Pf.	„ —.45
„ Sicilianer Haselnüsse . . . . . „	„ —.40
„ Para-Nüsse . . . . . „	„ —.40
„ feinschalige Krachmandeln . . . . . „	„ —.95
„ Trauben-Rosinen . . . . . „	„ 1.—
„ Smyrna-Feigen in 1 Pfd.-Kistch.	„ —.60
„ Lepe-Feigen . . . . . „	„ —.30
„ Maronen . . . . . „	„ —.25
„ Datteln . . . . . „	„ —.35
„ Brünellen . . . . . „	„ —.70
„ Cath.-Pflaumen . . . . . „	„ —.50
„ türk. Pflaumen . . . . . „	„ —.35
„ böhm. Pflaumen . . . . . „	„ —.25

Apfelsinen je nach Qualität billigst.

Frische Weintrauben und diverses frisches Obst.

Weihnachts-Lichte in Paraffin und Wachs.

**Gebr. Dirks.**

**Frankforth's**  
**Photographische Anstalten.**  
Roonstrasse Nr. 77  
und am **Wilhelmsplatze, Wall- u. Marktstr.-Ecke.**  
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

**Knechtstedener Gold-Eier-Lotterie.**

Endgültig Ziehung 16. Dezember 1884. Endgültig.  
Hauptgewinne **15,000 Mk., 2500 Mk., 1000 Mk.** in Gold.  
Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. beifügen.)  
General-Agentur **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

Medizinischer Dokayer  
à 60 Pfg., 1 M., 2 M. u. 3 M.  
Richard Lehmann.

**Bisam-Muffen**  
von 5 bis 12 Mark  
empfiehlt  
**M. Schlöffel,**  
Kürschner,  
Belfort.

**Monogramm-  
Papier**  
in allen Buchstaben vorrätzig.  
**Joh. Focken,**  
Rothses Schloß.

**Vorläufige Anzeige!**  
**Burg Hohenzollern.**

Die Gröffnung der diesjährigen  
**Weihnachts-  
Ausstellung**

findet am  
**15. Dezember d. J.**

Die Künstlergesellschaft besteht aus  
**17 Personen, Specialitäten 1. Ranges.**

Es ist auch in diesem Jahre Alles  
aufgeboden, um die Abende genuß-  
reich zu gestalten.

Hochachtungsvoll

**J. G. Kaper Wwe.**

**H. GRUND,**

Wilhelmstrasse 1,

beehrt sich seine reichhaltige Ausstellung  
zu Weihnachts-Einkäufen angelegent-  
lichst zu empfehlen. Dieselbe bietet eine  
grosse Auswahl in Photographie-, Poésie-  
und Schreib-Albums in Sammt u. Leder,  
Necessaires, Etuis und Brieftaschen,  
Sortemonnaies und Visitenkartentaschen,  
in Glacéleder u. mit Stickereien, Cassetten  
mit Briefbogen und Karten, Malkasten  
und -Bücher und viele andere nützliche  
Sachen in billiger und eleganter Aus-  
stattung; z. B.: Notizbücher von 10 Sf.  
an, Albums von 20 Sf. an.

Visitenkarten werden in kürzester Zeit  
hergestellt.

Monogramme bitte ich bald zu bestellen.  
Stickerei-Arbeiten werden in geschmack-  
voller Weise ausgeführt.

Meine Buchbinderei bringe ich in  
empfehlende Erinnerung.

Die freundlichen Räume meines

**Restaurants**

im Tiarks'schen Weinkeller (Kronenstrasse 1) halte zu ge-  
neigtem Besuch, insbesondere auch den Familien, bestens em-  
pfohlen.

Gute Weine, treffliches Bier, Kaffee u. s. w., sowie  
aufmerksame Bedienung werden den verehrten Gästen zugesichert.  
**M. Scharlowski.**

Naturelle  
**Stits-Muffen**  
von 15 bis 30 Mark  
empfiehlt  
**M. Schlöffel, Kürschner**  
Belfort.



**Generalversammlung**

am  
**Mittwoch, 10. Dezember,**  
Abend 8 1/2 Uhr,  
im Vereinslokale.

Tagesordnung:  
1. Bewilligung einer Unterführung.  
2. Feier des 18. Januar 1885.  
3. Aenderung der Vereinsabzeichen.  
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.  
**Reichsfechtsschul.-Verband**  
Wilhelmshaven.

Die Mitgliedskarten für  
1885 sind angekommen und können  
von Fechtsschulvorständen, welche für  
1884 abgerechnet haben, beim Unter-  
zeichneten in Empfang genommen  
werden.

**R. Berg,**  
Verbands- und Generalfechtmeister.

**Dankfagung.**

Allen, welche meiner verstorbenen  
Frau die letzte Ehre erwiesen und  
ihr in ihrem schweren Leiden treu zur  
Seite gestanden haben, sage meinen  
innigsten Dank.

**F. Garz**  
nebst Angehörigen.

Die Verlobung unserer Tochter  
**Hilka** mit dem Herrn **Karl**  
**Schmidt** beehren wir uns ganz  
ergebenst anzuzeigen.

**W. Jordan** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Hilka Jordan**  
**Karl Schmidt,**  
Schlosser.  
Belfort.

**Todes-Anzeige.**

Am 6. Dezember starb nach lan-  
gem Leiden der Werkarbeiter

**G. Tempelmann,**  
im 40. Lebensjahre, welches wir  
allen Verwandten, Freunden und  
Bekanntem tiefbetrübt zur Anzeige  
bringen.

Im Namen der Angehörigen:  
**Ahlerichs** und Frau,  
geb. Tempelmann.

Die Beerdigung findet Dienstag,  
Nachmittag 3 Uhr, vom Marine-  
Cimetière aus, statt.

Am 5. Dezember ver-  
starb nach schwerem Lei-  
den der Kaiserliche Ma-  
schinen-Oberingenieur

**A. Groth.**

Die Maschineningenieure  
verlieren in dem Ver-  
storbenen einen ihrer älte-  
sten und thatkräftigsten  
Kameraden, dessen grosse  
Verdienste u. aufopfernde  
Pflichterfüllung demsel-  
ben ein ehrendes Anden-  
ken in der Kaiserlichen  
Marine sichern werden.

Kiel, 6. Dezember 1884.  
Der Commandeur der I.  
Werft-Division.  
Schultze,  
Corvetten-Capitän.

**Safen-Muffen**  
von 3 bis 4 Mark  
empfiehlt

**M. SCHLÖFFEL, Kürschner,**  
Belfort.